

Antrag 2022/I/Kul/2

Distrikt Wellingsbüttel

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Gegen Schweigen, Vergessen und Lügen – für eine lebendige Erinnerungskultur in der SPD und in Hamburg

1

2 Der Landesparteitag möge beschließen:

3 Die SPD-Hamburg wird dafür Sorge tragen und auf den Senat und die Bürgerschaft einwirken,
4 dass:

5 - zukünftig der Nazi-Opfer angemessen und würdig gedacht wird und Erinnerungsorte beson-
6 ders an den Orten von Nazi-Unrecht und Nazi-Gräueltaten geschaffen werden, die die Nazi-
7 Verbrechen dokumentieren; - zukünftig keine Erinnerungsorte an Investoren verkauft und die-
8 se mit der Gestaltung der Erinnerungsorte beauftragt werden; - Veranstaltungen zur Erinne-
9 rung an die Nazi-Verbrechen verbindlich in die schulischen Hamburger Rahmenrichtlinien auf-
10 genommen werden; - Straßen und Plätze umbenannt werden, wenn diese in einem für die
11 Stadt Hamburg unangemessenen geschichtlichen Zusammenhang stehen; - eine Schule oder
12 Kita, ein Platz oder eine Straße den Namen Esther Bejarano trägt, - Aufwertung des Gedenkorts
13 „Stadthaus“ durch Anmietung der Wagenhalle.

14

15

16 **Begründung**

17 Die Erinnerungskultur in Hamburg hat besonders in den letzten Jahren nicht genügend Beach-
18 tung gefunden. Der Distrikt Wellingsbüttel fordert daher zusammen mit der AG 60 plus, der
19 Erinnerungskultur in Zukunft wieder deutlich mehr Bedeutung zu geben.

20 Gerade in den letzten Jahren ist die Aufgabe, Erinnerungsorte zu schaffen, mehrfach an pri-
21 vate Investoren delegiert und damit sträflich vernachlässigt worden. Dass private Investoren
22 kein Interesse an Erinnerungskultur haben, hat sich besonders beim Stadthaus und auch bei
23 der Gedenkstätte im Wandsetal auf dem ehemaligen Gelände des Dräger Werks gezeigt. Was
24 sollten private Investoren auch für ein Interesse an Erinnerungskultur haben, sind sie doch sel-
25 ber häufig in das Unrechtsregime der Nazis verstrickt gewesen.

26 Die Hamburger SPD ist sich ihrer Verantwortung für die Erinnerungskultur offenkundig nicht
27 immer bewusst gewesen. Das hat sich auch bei der Errichtung der Jugendstrafanstalt auf dem
28 Gelände des KZ-Neuengamme oder bei der Reduzierung eines Erinnerungsortes in Fuhlsbüttel
29 auf das Torhaus Fuhlsbüttel gezeigt. Im KZ Fuhlsbüttel ist gefoltert und gemordet worden. Da
30 ist eine kleine Erinnerungsstätte im Torhaus völlig unzureichend.

31 Bis heute gibt es keine zentrale Ausstellung in Hamburg, die an die Unrechtstaten der Nazis
32 erinnert. Bis heute gibt es Straßennamen in Hamburg z.B. Sedanstraße, Bismarckstraße, Hin-
33 denburgstraße, die angesichts der Geschichte in einer freiheitlich und demokratisch verfassten
34 Stadt wie Hamburg unangemessen sind und einer Namensänderung bedürfen.